



Maria Sömmersfeld (Duderstadt), Gertrud Wiegandt und Erika Kreuzburg aus Brehme freuen sich über die Freigabe des Sonnensteinweges. Foto: E. Jüngel

## Wege zu den Nachbarn

Ein Teilstück des historischen Sonnensteinweges wurde gestern feierlich mit Blasmusik und Bändchenschnitt eingeweiht. Erinnerung an die innerdeutsche Grenze, die eine Region teilte, und an ein Verfahren, das verbindet

VON SIGRID ASCHOFF

**Sonnenstein.** Feierlich – mit Blasmusik und Bändchenschnitt – wurde gestern ein Teilstück des historischen Sonnensteinweges wieder seiner Bestimmung übergeben. Im Zuge des Flurbereinigungsverfahrens der Gemeinde Jützenbach war er als eine der letzten Wegebaumaßnahmen in diesem Jahr neu errichtet worden, wodurch eine seit der Teilung Deutschlands bestehende Lücke der länderübergreifenden Wegebeziehung zwischen Niedersachsen und Thüringen nun wieder geschlossen ist.

Früher hatte der Sonnensteinweg große Bedeutung für das Umland. Doch die Grenze

trennte auch hier Ober- und Untereichsfeld. Ein Grund mehr, den gestrigen Festakt unter ein besonderes Motto zu stellen: „Wege zu den Nachbarn – eine Region wächst zusammen“.

Dass die Biografien zahlreicher Eichsfelder mit dem Weg verbunden sind, daran erinnerte Benno Bause, Vorsitzender der Teilnehmergemeinschaft Jützenbach. Er rief die Opfer, die der einstige Todesstreifen forderte, ins Gedächtnis, sprach von Erwin Vogt, der im September 1950 hier sein Leben verlor und ließ auch die Frauen und Männer aus Großbodungen und Ecklingerode nicht unerwähnt, die durch Minen verletzt wurden. Das Leid dürfe nicht

vergessen werden, mahnte Bause und rief die Gäste, darunter Gemeinderäte sowie Bürgermeister der anliegenden Kommunen auf, das Andenken an sie zu wahren. Duderstadts Bürgermeister Wolfgang Nolte verwies seinerseits auf „die grenzenlosen Begegnungen“ im Eichsfeld, die nach der Wende möglich wurden – den Papstbesuch oder die Einweihung des West-Östlichen Tores durch Michail Gorbatschow.

Heute verbindet der Sonnensteinweg die Region wieder – von der Roten Wart über das Grüne Band weiter durch die Gemarkungen von Ecklingerode und Brehme bis zum Sonnenstein. Durch ihn gewinnt aber auch der Heinz-Sielmann-

Höhenweg, der das Grüne Band erreichbar und erlebbar macht, an Attraktivität. Und nicht zuletzt eröffnet er der Land- und Forstwirtschaft neue Möglichkeiten.

Thüringens Umweltminister Jürgen Reinholz unterstrich in seiner Rede noch einmal die zentrale Rolle des Flurbereinigungsverfahrens, das bereits 1999 angeordnet wurde und eine Fläche von 1365 Hektar Land in den Gemeinden Jützenbach, Holungen, Ecklingerode, Gerode, Brehme und Zwinge umfasst. Das Verfahren, so erklärte er, Sorge nicht nur für größere Flurstücke oder bessere Wege, sondern regle Eigentumsverhältnisse, löse Nutzungskonflikte, vernetzte Bio-

tope, trage zum Hochwasserschutz bei, unterstütze die Dorfentwicklung und verbinde – wie eben hier – eine Region. Insgesamt sind dafür Kosten von knapp 3,3 Millionen Euro angesetzt, davon kommen 2,9 Millionen Euro als Zuschuss von Land, Bund und der Europäischen Union.

Der nun auf 620 Metern als Schotterweg wieder hergestellte Sonnensteinweg lädt die Wanderer in eine herrliche Landschaft ein. Weitere Wander- und Radwege seien in dem Bereich geplant, hieß es. Dass diese Pläne umgesetzt werden, darauf setzt Benno Bause. Er bat den Minister, auch in Zeiten knapper Kassen, den ländlichen Raum zu entwickeln.